

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 50.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 Pfg., für den Bezirk 2 M. außerhalb des Bezirks 2 M. 45 Pfg.

Donnerstag den 27. April.

Inserationsgebühren für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1876.

Tages-Neuigkeiten.

Calw. Gegen die von der K. Eisenbahndirektion unterm 29. Juli v. J. erlassene Verfügung, daß Wollen-Ballen unter 125 Kilogr., die ungepreßt zur Verfrachtung kommen, als Sperrgut zu behandeln seien, hat die Handels- und Gewerbekammer dahier auf Anregung hiesiger Industrieller und des Gewerbevereins Nagold Vorstellung erhoben und darum gebeten, es möchte das Minimal-Gewicht von 125 auf 100 Kilogr. reducirt werden. Dieser Bitte ist anerkennenswerther Weise von der K. Eisenbahndirektion laut Erlasses an die hiesige Handels- und Gewerbekammer vom 14. ds. mit Wirkung vom 1. Mai d. J. im internen württembergischen, sowie im württembergisch bairischen Verkehr entsprochen worden, was eine bedeutende Ermäßigung der Wollfrachten mit sich bringt.

Stuttgart, 24. April. (Pferdemarkt. 1. Tag.) Zu Markt gebracht: 1933 Pferde, einschließlic der in den Stallungen eingestellten. — (2. Tag, Vorm.) Bis jetzt wurden ca. 500 Käufe abgeschlossen. Handel lebhaft.

Stuttgart, 25. April. Unsere Kammer nahm gestern ihre Arbeiten wieder auf. Aus der Sitzung ist zunächst die Beantwortung der Interpellation des Abg. Mühlhäuser, betreffend die Circulation der fremden Goldmünzen, hervorzubeben. Von Seiten des Finanzministers wurde konstatiert, daß Goldmünzen der Frankenswährung an Staatskassen angenommen werden, was wegen des lebhaften Verkehrs nicht zu umgehen sei; in diese Circulation komme übrigens, wie ihm von mehreren Banquiers mitgeteilt werde, mehr und mehr Ordnung. Ein Antrag Mühlhäusers, dahingehend, ob es nicht möglich sei, an den württembergischen Staatskassen die Annahme von fremden Goldmünzen zu versagen, wird demnächst zur Verhandlung gelangen. Bei der darauf folgenden Berathung des Berichtes der Finanzkommission über die Staatsschuld verteidigte Schmid als Berichterstatter die Rechnungsaufstellung der Regierung in Bezug auf die Eisenbahnschuld gegenüber den früher gemachten Ausstellungen des Abg. Pfeiffer. Schließlic wurde das Kapitel nach dem Regierungsantrag genehmigt. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht die Berathung über den Etat des Kultdepartements. (N. L.)

Ludwigsburg, den 21. April. Die „L. Ztg.“ schreibt: Gestern Nachmittag hatten wir in der Schorndorferstraße ein ziemlich bedeutendes Schadenfeuer unmittelbar vor dem mittleren Schloßgartenthor. Die mit 55 Körben mit Papierbällen gefüllten zwei großen eng aneinander gehängten Transportwagen der hiesigen Schoriensfabrik hatten kurz vorher das Zuchtthaus, wo die Hälzen durch Gefangene angefertigt werden, verlassen, als aus dem vorderen Wagen Rauch aufstieg; der Fuhrmann, von Vorübergehenden darauf aufmerksam gemacht, öffnete denselben und alsbald schlug die Flamme ihm entgegen, welche, genährt durch den großen papiernen Inhalt, so rasch um sich griff, daß in wenigen Minuten beide Wagen in hochauflodernden Flammen standen und in kürzester Zeit total verbrannten. Der Schaden, der den Herren Frank Söhne dadurch entstand, soll sich über 1000 fl. belaufen. Ueber die Entstehung des Feuers verläutet zur Zeit noch nichts Bestimmtes; die Vermuthung liegt jedoch nahe, daß eine brennende Cigarette den Brand verursacht habe.

Kirchheim u. T. Man fürchtet, daß der entwichene Kassirer Groß, der mit dem Frankfurter Bauhause J. J. v. Weiler und Söhne bedeutende Spekulationen in Werthpapieren gemacht haben soll, viele der Bank gehörige Werthpapiere als Depot für seine Spekulationsgeschäfte gegeben habe. Die Bank hat leider selbst manche Gelder in Werthpapieren angelegt, sonst wäre der Verlust, der auf ca. 250,000 M. geschätzt wird, ein erheblich geringerer. Trotz dieses schweren Schlages dürfte für die Mitglieder der Bank keine weitere Katastrophe entstehen, da, wie wir hören, energische Vorsorge von reichen Geschäftsleuten und Privaten getroffen wird, um den schwer geschädigten Kredit des Kirchheimer Places zu erhalten. Für die Stäubiger der Bank ist absolut nichts zu fürchten, da sich unter den circa 350 Mitgliedern mehrere befinden, von denen jedes allein die Verbindlichkeiten der Bank decken könnte und es wäre den durchgehends braven und fleißigen Einwohnern von Kirchheim sehr zu gönnen, wenn ihnen Zeit gelassen würde, diesen Verlust allmählig zu ersetzen.

Der Hausbursche, sog. Kohlen-Provisor eines Frankfurter Apothekers, verließ am vergangenen Donnerstag seinen Dienst. Erst am Samstag entdeckte der Principal, daß eine Cassette mit einem Inhalte von mehreren tausend Gulden verschwunden war. Durch diese verspätete Kenntnisaufnahme des Verlustes hat der Dieb jedenfalls hinlänglich Zeit gehabt, sich und seinen Raub in Sicherheit zu bringen, denn die Nachforschungen über den Verbleib desselben haben bis jetzt noch zu keinem Resultate geführt.

Kaiserin Augusta hat eine Einladung der Königin Viktoria zum Besuch in Windsor angenommen und wird Anfangs Mai die Reise nach England antreten.

Berlin. Der Hungertyphus kommt. Dies schreckliche Gespenst, welches erbarmungslos die Widwen der heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse aufdeckt, ohne daß es einem klugen Professor gelingen könnte, mit hochklingenden Phrasen die Noth des darbenenden Volkes wegzudisputiren, zeigt jetzt bereits eine ernstere Gestalt. Nicht mehr in vereinzelt Fällen, welche ängstlich verheimlicht werden, wie dies bereits längere Zeit in Berlin der Fall ist, tritt der gefürchtete Gast auf, sondern bereits ganze Ortshafien müssen abgeperrt werden. Und zwar in unserer nächsten Nähe, nur drei Meilen von Berlin, herrscht der Hungertyphus in schrecklicher Weise. Ein Kaufmann, welcher am Sonntag mit einem Fuhrwerk nach Hönnow fuhr, mußte, wie die „B. jr. Pr.“ schreibt, vor dem Orte umkehren, weil derselbe wegen des Hungertyphus abgeperrt war und Niemand hineingelassen wurde. Andererseits darf von den Einwohnern Niemand heraus, um die Krankheit, die einen höchst gefährlichen Grad erreicht haben soll, nicht zu verschleppen. Diejenigen, welche von der Krankheit befallen werden, sollen meist innerhalb 12 Stunden ein Opfer des Todes sein.

Berlin, 25. April. Die nat.-liberale Fraktion des Abgeordnetenhauses berieth gestern Abend die Reichsbahnfrage in langer politischer Debatte. 5 Redner traten dafür, einer dagegen auf. Eine förmliche Abstimmung fand nicht statt. Fast die ganze Fraktion, ausgenommen etwa 6 Stimmen, wird voraussichtlich für die Vorlage stimmen. — In Abgeordnetenkreisen wird Delbrück's Rücktritt, welcher wegen Krankheit oder Ueberarbeitung angeblich bevorstehen soll, viel besprochen. Falls es sich bestätigt, daß Delbrück wirklich seine Entlassung nimmt, so hofft man, daß diese nicht eine definitive sein werde.

Berlin, 25. April. Der Kaiser hat die vom Präsidenten des Reichskanzler-Amtes Delbrück erbetene Entlassung angenommen; dieser tritt Anfangs Mai den bereits seit längerer Zeit in Aussicht genommenen Urlaub an und wird sodann im Anfang Juni seine Amts-Geschäfte dem bis dahin zu ernennenden Nachfolger übergeben.

Am 18. d. M. fand die Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des Zeichenunterrichts in Berlin statt. Prof. C. Herdtle in Stuttgart wurde in Betracht seiner großen Verdienste um den Zeichenunterricht zum Ehrenmitgliede einstimmig erwählt.

In welcher Weise man bei den Fünfmarschein die Richtigkeit der Foltonummer auf der linken Seite mit der Nummer auf der rechten Seite prüfen kann, dürfte manchem Leser interessant sein weshalb wir in Nachstehendem das bezügliche Verfahren erläutern wollen: Streicht man nämlich die drei letzten Zahlen der rechtsseitigen Nummer ab, dividirt in die verbleibenden mit fünf, setzt der sich daraus ergebenden Zahl die Ziffer 1 zu, so erhält man die richtige Foliozahl auf der linken Seite des Scheines. Zum Beispiel der Schein trägt linksseitig Fol. 114 und rechtsseitig Nr. 0565230, so streicht man die letzten Ziffern 230 ab, dividirt in die verbleibende Zahl 0565 mit fünf, ergiebt dies 113, die Zahl 1 zugefügt, ist gleich 114, welches der richtigen Folio-nummer entspricht.

Stolberg am Harz. Ein großes oder vielmehr eine Reihe großer Verbrechen ist jetzt an das Tageslicht gekommen. Ein von Dandorode hierher gezogener Mann, der die Frau eines verstorbenen Gastwirths geheiratet hat, steht unter der Anklage, denselben vergiftet zu haben. Es soll das Gift in der Leiche bereits gefunden sein. Aber nicht allein dieses Wortes wird der Betreffende bezichtigt, sondern er wird auch beschuldigt, seinen Vater, sowie zwei Kinder aus seiner ersten Ehe vergiftet zu haben. Die Ausgrabung dieser drei Leichen ist bereits gerichtlich erfolgt.

Paris, 21. April. Der Begrüßung der Königin von England auf dem Bahnhofe von La Villette durch den Marschall Mac Mahon folgte eine 20 Minuten währende Unterredung zwischen der Königin und dem Präsidenten der Republik. Königin Viktoria erklärte, sowohl Kaiser Wilhelm als auch andere Fürsten hätten ihr die Versicherung gegeben, daß der europäische Friede nicht bedroht sei.

Der „N. jr. Pr.“ geht aus Paris die Meldung zu, daß Sadyk Pascha zur Neubildung des Kabinetts nach Konstantinopel berufen worden sei. Diesem Ministerium würde, derselben Nachricht zufolge, die Aufgabe zufallen, die neuen Reformen durchzuführen. Sadyk Pascha und Midhat Pascha sind die fähigsten Männer der Türkei. Wenn sich daher die Nachricht von der Berufung Sadyk Pascha's und als natürliche Folge hievon der Sturz des gegenwärtigen Großveziers Mahmud Pascha bestätigen

würde, so wäre dies immerhin ein Lichtpunkt in der so desperaten Lage des osmanischen Reichs.

Die Wegger'sche Erbschaft in Holland spult immer noch in vielen Köpfen und leert die Taschen. Der deutsche Reichskanzler hat diese Erbschaftsfrage auf Veranlassung eines erblustigen Comites eingehend prüfen lassen und erklärt, daß längst Verjährung eingetreten und jeder Heiler zum Fenster hinaus geworfen ist.

Madrid, 23. April. Der Finanzminister Salaverria gab in den Cortes ein Exposé über die Finanzlage. Dasselbe spricht die absolute Unmöglichkeit aus, sofort und ohne Abzüge die Zinsen der Staatsschulden zu bezahlen. Um für Erfüllung dieser heiligen Verpflichtung alle verfügbaren Einnahmequellen heranzuziehen, soll nicht nur die außerordentliche Kriegsteuer beibehalten, sondern es sollen auch die Grundsteuer um 2 Proz. und die Verzehrungssteuer um ein Viertel vermehrt werden. Es soll ferner das Ergebnis der Tabakregie erhöht und auf die Gehälter und Bezüge gewisser Beamten, einschließlich der Geistlichen, eine Abgabe in Höhe von 25 Proz. gelegt werden. Bei alledem kann die regelmäßige Verzinsung der Staatsschulden vor dem 1. Januar 1877 nicht aufgenommen werden. Das Kapital der Gläubiger wird, wenn sie dies Reglement annehmen, in keiner Weise verkürzt werden.

Die „Agence Russe“ versendet folgendes Telegramm: „Nachdem General Rodich die Insurgenten in Folge der Antwort Wassa Pascha's direkt an die Pforte gewiesen hat, kann auch Rußland ihre Forderungen erst dann auf ihre Annehmbarkeit hin einer genauen Prüfung unterziehen, wenn die türkischen Behörden ihre Geneigtheit darthun, überhaupt zu unterhandeln. Heutigen Nachrichten aus Konstantinopel zufolge hat die Pforte das Programm Andrassy's als erfolglos verworfen und hat Rahmud Pascha aus Furcht, von der Kriegspartei gestürzt zu werden, nun alles der Entscheidung der Waffen überlassen. Die Aufgabe der Diplomatie ist es nun, daß die Kabinette so schnell wie möglich über die gemeinsamen Schritte einig werden, um dieselben Europa zur Pazifizierung des Orients unter Ausrecht-erhaltung des allgemeinen Friedens vorzuschlagen.“ — Die Wiener „Presse“ sagt hierüber: „Von alledem weiß man hier in Wien nichts, im Gegenteil widerspricht die Meldung unserer Informationen, daß über die Forderungen der Insurgenten-Stupichtina thatsächlich verhandelt wird. Sollte es der Pforte wirklich einfallen, an die Entscheidung der Waffen zu appelliren, so dürfte diesem Unternehmen nach der Schlappe im Duga-Paß ein schlechtes Horoskop zu stellen sein.“

Konstantinopel, 23. April. Nach Konferenzen Ignatieff's und Elliot's (des russischen und englischen Gesandten) mit dem Großvezier erklärte die Pforte, eine Kriegserklärung gegen Montenegro sei nicht in Frage. Man hofft, einen neuen Waffenstillstand zur Regelung der Ausführung der Andrassy'schen Reformen zu Stande zu bringen. (Nach den Pol. Corr. unterhandelt Baron Rodich darüber mit den Insurgenten.)

Konstantinopel, 25. April. Alle Vertreter der Großmächte haben der Pforte den Rath erteilt, Nichts gegen Montenegro zu unternehmen, indem sie versprochen, ihre Bemühungen in friedlicher Weise fortzusetzen. Die Pforte hat von dieser Zusage Kenntniß genommen, wird aber ihre militärischen Vorbereitungen nicht unterbrechen.

Der Kriegsminister in Konstantinopel hatte in seiner Herzensangst — woher Soldaten nehmen und nicht fehlen? den Einfall, Bataillone aus Mesopotamien, namentlich aus Bagdad und Hillah, herüber zu kommandiren. Da wüthet aber die Cholera so fürchterlich, daß täglich 2-300 Menschen sterben. Die Konstantinopolitaner machten daher fürchterlichen Lärm über den Einfall des Ministers und steckten sich schließlich hinter den Sultan und seine 100 Weiber, die alle nicht an der Pest sterben wollen. Der Befehl wurde widerrufen. Die Konstantinopolitaner haben Recht, wir haben in Europa der Uebel gerade genug und die bloße orientalische Frage ist wie die berühmte Wasserpest, jenes böse Schlingengewächs, das fürchterlich wuchert und unausstößbar wird und alles in seine Schlingen zieht und zuletzt den Fische sammt Kahn.

London, 19. April. Der Mörder des neunjährigen Mädchens Emily Holland hat jetzt ein theilweises Geständniß abgelegt. Nachdem das Kind ihm Tabak geholt hatte, lockte er das Kind in seinen Barbierladen und brachte es dann nach einem Zimmer im oberen Stockwerke, wo er der Kleinen nach Verübung eines schändlichen Verbrechens mit einem Rasirmesser die Gurgel durchschnitt. Er zerstückelte sodann die Leiche, verbrannte Kopf und Arme und wickelte die übrigen Körpertheile in Zeitungspapier ein, um sie bei günstiger Gelegenheit aus dem Hause zu schaffen. Alsdann begab er sich wieder in seinen Laden, um mit dem Mordinstrumente seine Kunden zu barbieren. Abends besuchte er in aller Gemüthsruhe ein Theater. Ob er selbst oder der ebenfalls verhaftete Bagabund Taylor die Leiche aus der Stadt geschafft hat, ist noch nicht aufgeklärt. Nachträglich bemerken wir noch, daß der Mord nicht in London, sondern in Blackburn (Lancaster) geschehen ist.

Der Ammeister von Straßburg.

(Fortsetzung.)

„Gottes Gericht ereilte ihn schon im selben Jahre, fuhr Ammeister fort — er wurde bei St. Leonhard mit fünf Schüssen getödtet. Und so hoffe ich auch, wird es früher oder später alle diese wälschen Räuber ereilen und sie züchtigen für alle Sünden, die sie an der Mensch-

heit schon begangen, — doch sollten wir untergehen, sollte auch Straßburg das Schicksal der elsässischen Schwesterstädte theilen müssen, so mögen es unsere Nachkommen dereinst lesen, wie tapfer wir um unsere deutsche Freiheit gekämpft und den Muth daraus schöpften, trotz der wälschen Ketten deutsch zu bleiben und die Hoffnung festzuhalten, noch einst wieder mit der Mutter vereinigt zu werden, denn nicht möchte ich den Gedanken mit in's Grab nehmen, daß Straßburg, die uralte deutsche Stadt, dereinst so verwälscht würde, daß ihr ehrliches deutsches Antlitz nicht mehr zu erkennen wäre.“

„Das verhüte Gott!“ rief Adrian, „so lange Deutschland noch solche Herzen zählt wie das Eure, Herr Dominikus, wird Frankreich seine listigen Künste vergebens an uns versuchen. — Und nun Gott befohlen, mein theurer, väterlicher Freund!“ setzte er, ihm die Hand reichend, hinzu, „ich will noch einige Gänge durch die Stadt machen, und vor allen Dingen meinen trauten Freund, das Münster besuchen.“

Der Bürgermeister drückte ihm die Hand, und Adrian verließ rasch das Haus. Er sah es nicht, wie zwei schöne Augen ihm mit sichtlichem Wohlgefallen nachschauten, sonst hätte er es wohl nicht so eilig gehabt.

Herr Dominikus schien über den lieben Besuch Alles Andere ganz und gar vergessen zu haben; er hatte sich einmal ganz ausgesprochen und das that ihm innerlich so wohl, daß er sich ordentlich erleichtert fühlte und die Geschichte mit der Katharina ihm, als er sich derselben erinnerte, schon lange nicht mehr so erschrecklich erschien als vorhin.

Während somit der überraschende Besuch eine Art Blichableiter für Katharina geworden war, hatte die Mutter sie desto eifriger unter vier Augen in's Gebet genommen.

Die jüngste Tochter des regierenden Bürgermeisters von Straßburg, welche nach der Mittheilung des Stadtschreibers Günzer den Sohn jenes enthaupteten Verräthers Obrecht lieben sollte, war 18 Jahre alt und der älteren Schwester Armgard so durchaus unähnlich, daß man versucht werden mußte, sie nicht für Schwestern zu halten.

Eine fast königliche Erscheinung mit dunklen Locken und lähn blitzenden Augen, die stolz und herrisch jeden sich ihr Nahehenden zur Unterwerfung aufzufordern schienen, harmonirte auch ihr Charakter vollständig mit diesem Außern und beherrschte seit der zartesten Kindheit die sanfte, stets zum Nachgeben und Dulden bereite Armgard auf die tyrannischste Weise.

Katharina war unbestritten des Vaters Liebling von Kindheit an gewesen; ihm hatte der energische Charakter des Kindes stets gefallen, eine Energie, die leider durch die bis zur Schwäche nachgiebige Liebe eine gefährliche eigenwillige und allzu selbständige Richtung erhalten mußte.

Umsonst hatte die verständige Mutter, umsonst die beiden ältern Söhne, welche jetzt verheirathet waren und sich, der eine als Kaufmann, der andere als Arzt einen eignen Heerd gegründet hatten, den sonst so klugen einsichtsvollen Vater auf diese Schwäche aufmerksam gemacht und derselben entgegenzuarbeiten gesucht. — Herr Dominikus Dietrich schien von dieser tyrannischen Liebe ebenso sehr unterjocht zu sein, als die übrigen Hausgenossen, und konnte nichts Gefährliches in dem Charakter seiner stolzen Katharina erblicken.

Große Männer werfen große Schatten, und dieser Schatten war sicherlich bei dem edlen, verdienstvollen Bürgermeister, dem Märtyrer deutscher Selbstständigkeit verzeihlich, wie man die Vaterliebe wohl niemals verdammen wird.

Und diese stolze Jungfrau, das Kleinod seines Hauses, sollte sich so weit vergessen haben, den Sohn des Todfeindes und Verräthers zu lieben, das greise Haupt des Vaters durch eine solche entehrende Neigung mit Schmach zu bedecken?

„Es ist nicht, kann nicht sein,“ sprach Herr Dominikus, den entsetzlichen Gedanken von sich abwehrend, „Haß und Eifersucht haben dem Stadtschreiber die schande Verleumdung eingegeben; Gott verzeihe dem Unseligen diese Sünde.“

Er wollte die Gattin auffuchen, da trat sie schon in's Zimmer, bleich und zögernd wie eine Angeklagte. Der Bürgermeister schaute sie erschrocken an, als wollte er aus ihren kummer-vollen Zügen sein Todesurtheil lesen. Dann strich er sich hastig über die Stirn und fragte anscheinend ganz ruhig: „Du hast mit unserer Tochter geredet?“

„Ja, mein theurer Dominikus!“ erwiderte die Gattin tonlos. „Es ist nichts als Verleumdung, elende Lüge!“ fuhr Jener fort.

„Katharina verweigerte mir trotzig jegliche Auskunft.“ Weil sie die Beleidigung nicht zu fassen vermochte, weil sie es für unerhört findet, daß ihre Eltern so Entehrendes von ihr denken mögen?“

„Möglich, daß es so ist, wie Du sagst, Dominikus!“ nickte Frau Brigitta, einen Seufzer zurückdrängend.

Der Bürgermeister erblickte und blickte sie starr an.

„Nur eine Möglichkeit sehest Du voraus?“ fuhr er empor, „so werde ich selber mit ihr reden, mir soll sie die Auskunft nicht verweigern.“

Frau Brigitta ergriff die Hand des Gatten und sprach mit leiser, bebender Stimme: „Du hast kein Recht, ihr einen harten Vorwurf zu machen, mein theurer Freund! was ich so lange befürchtete, es scheint sich zu verwirklichen, der eigenwillige Charakter unseres Kindes, der von seiner starken Hand gezügelt und in die rechte Bahn des Gehorsams bei Zeiten, da das Rohr noch schwach war, und sich biegen ließ, gelenkt worden, droht jetzt die Schranken des väterlichen Hauses zu durchbrechen und seinen eigenen Weg, aller Sitte zum Hohn, zu wandeln.“

„Ich verstehe diesen Vorwurf,“ entgegnete Herr Dominikus, „und habe ihn verdient. Doch hoffe ich trotz alledem, daß Du Dich geirrt hast, mein theures Weib! Ein Charakter wie der unseres Kindes kann wohl seine eigene, absonderliche Bahn wandeln, doch niemals vom Pfad der Ehre abweichen, niemals

einen Mann lieben, dessen Vater Schimpf auf die eigene Familie häufen wollte und dafür dem Hente verfiel; einen Mann, der aus seiner tödlichen Feindschaft gegen mich niemals einen Hehl gemacht und, könnte es dennoch wahr sein, nur seiner Rache damit hätte genügen wollen, indem er einen solchen Streich gegen mein Glück vollführte. Siehst Du ein, meine kluge Brigitta,“ setzte er mit einem tröstenden Lächeln hinzu, „daß es nach allen Diesem nicht sein kann, daß Dominikus Dietrich's Tochter so tief hat sinken können?“ (Fortsetzung folgt.)

— Quäle dich nicht mit Muthmaßungen über ein künftiges Sein. Sobald du die Zwecke deines jetzigen immer vor Augen hattest, so ist dein Leben vollendet, wenn dich auch der Tod mitten unter deinen Hoffnungen und Plänen hinwegnimmt. Platen.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

R a g o l d.
Berschollenen-Ausruf.

Für den am 23. März 1806 geborenen Johann Jakob Bauer von Gaugenwald, welcher im Jahre 1846 nach Amerika ausgewandert und von dessen Leben und Aufenthaltsort seither nichts bekannt geworden ist, wird in Gaugenwald Vermögen pflegschaftlich verwaltet.

Nachdem Bauer das 70. Lebensjahr nun zurückgelegt hätte, wird er, sowie seine etwa nach der Auswanderung geborenen ehelichen Kinder aufgefordert,

innen neunzig Tagen sich hier zu melden, widrigenfalls Bauer für todt erklärt und das Vermögen seinen hier bekannten zwei Kindern zugetheilt würde.

Den 11. April 1876.
K. Oberamtsgericht. Kislung.

Forstamt Wildberg.
Revier Nagold.

Brennholz-Verkauf



am Dienstag den 2. Mai Scheidholz aus Moltenberg, Erbachberg, Obderklinge, Pfarrwald:

79 Nm. Nadelholzprügel und 1310 dto. Wellen.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem neuen Weg im Moltenberg.

R a g o l d.
Bekanntmachung.
Holzverkaufs-Genehmigung betr.

Der am 19. d. M. aus den Stadtwald-districten Bühl, Mittlerbergle und Wolfsberg stattgehabte Kastenholz- und Reisach-Verkauf wurde heute genehmigt.

Den 24. April 1876.
Gemeinderath.

S ch i e t i n g e n.
Holz- und Rinde-Verkauf.

Am Montag den 1. Mai, Nachmittags 1 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathhaus 122 Stämme Lang- und Klobholz, sowie die Rinde hiervon im Aufstreich verkauft.

O b e r f e t t i n g e n,
Oberamts Herrenberg.
Eichenrinden-Verkauf.

Das heurige Rindeergebnis im hiesigen Gemeindewald Billing, geschätzt zu 400 Nm. Kaitelrinde, wird am Freitag den 28. April d. J., Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause in Aufstreich gebracht, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Waldmeisteramt.
Neuz.

H o r n b e r g,
Oberamts Calw.
Die Beifuhr von 250—300 Kopslast
Kalksteine

auf die hiesigen Straßen wird am Dienstag den 2. Mai, Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verakkordirt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 22. April 1876.
Schultheiß Kübler.

Gewerbe-Verein.

Vom Mai an wird ein Kursus über politische und Handelsgeographie beginnen. Reifere Jünglinge mit genügenden Vorkenntnissen, welche an demselben theilzunehmen wünschen, wollen sich am Sonntag den 30. d. M., Vormittags 11 Uhr,

bei Herrn Postmeister Richele hier melden, wobei über Zeit und Ort der Ausführung nähere Besprechung stattfinden wird.
Nagold, den 26. April 1876.
Vorstand:
Sanwald.

Schwarzwald-Bienen-Verein.

Den 30. d. M. hält der Schwarzwald-Bienen-Verein eine Versammlung in Altenstaig im Gasthaus zur Traube. Anfang Nachmittags 1 Uhr, wobei vorkommt:

- 1) Belehrung über Mobilbau.
- 2) Ueber die Warmhaltigkeit und Vortheile der Kästen.
- 3) Behandlung der weichsellosen Stöcke, Kästen oder Körbe.
- 4) Ueber verkaltete Brut, welche später in Faulbrut übergeht.
- 5) Besprechung wegen Ausstellung und Lotterie, welche in Nagold gehalten werden soll,

wozu alle Bienenzüchter und Freunde des Vereins freundlich eingeladen sind.
Vorstand.

R a g o l d.
Backsteine.

Unterzeichneter verkauft das von dem Hammerwerk noch herrührende Gemäuer der Feuereisen nebst Kamin auf den Abbruch, und kann jeden Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.

Eug. Lustnauer,
Sägmühlebesitzer.

R a g o l d.
Zu verpachten

eine Halbe am Schloßberg zu einer Tuchbleiche.

Jr. Deuble.

R a g o l d.
Wägen- und Fuhr-Geschirr-Verkauf.

Christiane Günther, Frachtfuhrmanns Wittwe, verkauft am

1. Mai (Feiertag Philipp u. Jakob), Nachmittags 1 Uhr,

- 1 einspännige Walze,
- 1 vierspännigen Britschenwagen,
- 1 vierspännigen Leiterwagen,
- 1 stärkeren 2spännigen Leiterwagen,
- 1 Flander-Pflug,
- 5 große Kisten zum Hausrathführen,
- 1 Herrenschlitten



und sonstiges Fuhrgeschirr, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.



Wildberg.

Anzeige und Empfehlung.



Unterzeichneter erlaubt sich, dem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß bei ihm von heute an nebst seiner Kundenmüllerei, die jetzt bestens eingerichtet, auf den Handel gemahlen wird, und empfiehlt sich daher in allen Sorten Mehl, Gries, grober und feiner Kleien, Futtermehl zc. zc. bestens.
Den 24. April 1876.

Thomas Röbler,
Mühlepächter.

R a g o l d.
Publgeschätt-Empfehlung.

Ich erlaube mir für kommende Saison das Neueste in Strohh-, Palas- und Binsenhüten für Herren und Damen zu empfehlen. Billige und solide Arbeit wird zugesichert.

Marie Kauser,
vis-à-vis der neuen Kirche.

Egenhausen.

Dreiblättrigen

Kleesamen,

sowie ächten

Seeländer Leinsamen

in schöner, guter Qualität, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Chr. Schweizer.

Altenstaig.
Unterzeichneter fezt ein größeres Quantum

Heu und Behmd,

auch in kleineren Parthien, dem Verkaufe aus.

L. Beck, jr.,
Rothgerber.

Ebenfalls hat der Obige ein Quantum Dungsaare zu verkaufen.

R a g o l d.

Hosenträger

in großer Auswahl billigst bei
Für Händler zu Fabrikpreisen.

Eugen Schiler.

Schwarzwälder Zweig-Verein für vaterländische Naturkunde.

Montag den 1. Mai größere Versammlung in **Sorb, Gasthof zur Krone.** Alle Mitglieder und Freunde der Naturkunde sind dringend eingeladen.
Anfang Vormittags 11 Uhr.

Der Vorstand.

R a g o l d.

Vorhangstoffe

in hübscher Auswahl bei

Eugen Schiler.

E m p f e h l u n g.

Ich erlaube mir, für vorkommende Hochzeiten und sonstige Gelegenheiten meine

Conditorei

in Torten, Kuchen, Heisen- und klein Backwerk, Dessert und Bonbons bestens zu empfehlen.

R a g o l d. Heinrich Gauß, Conditior.

R a g o l d.

Weiße und farbige

Hemdenstoffe

in größter Auswahl billigst bei

Eugen Schiler.

R a g o l d.

B e k a n n t m a c h u n g.

Nachdem ich bis Anfangs Mai von Nagold wegziehe, muß ich allen denjenigen, welche mir schon längere Zeit schulden, erklären, daß wenn ich innerhalb 8 Tagen mein Geld nicht erhalte, gerichtliche Klage erheben werde.

R a g o l d.

Sämliche Sorten

Liqueure,

Rum, Arac, Kirchenwasser, sowie ausgezeichneten

Simbeerfaß,

empfehlen

Heinrich Gauß, Conditior.

2 schöne, gelbe

Kanarienhahnen

sammt Käfige hat zu verkaufen

J. Döwals,
Spinnerei bei Hildhausen.

C a l w.

Lehrlings-Gesuch.

Einen wohlgezogenen Jungen nimmt in die Lehre mit oder ohne Lehrgeld

F. Wegel,
Schneider.

Brauer- oder Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger solider Bursche, der Lust hätte, die Bierbrauerei zu erlernen, oder auch ein erst aus der Lehre getretener, findet sogleich eine Stelle; bei wem? sagt die

Redaktion.

D. G. Red.

R a g o l d.

Scheuer zu vermieten.

Unterschiedener beabsichtigt bis 1. Mai seine beiden Scheuern zu vermieten und sieht gest. Anträgen entgegen

Eugen Schiler.

R a g o l d.

Einen jungen Menschen nimmt in die

Lehre

auf

Gypsmeister Walz.

Auch sind schöne, rheinische

Gypserrohr

zu haben bei

Obigem.

S a l z.

Einen

Lehrling

nimmt an

G. Schöninger, Zpfer.

R a g o l d.

Ein gefitteter

Junge

findet eine Lehrstelle bei

Christian Kühn,
Bäcker.

R a g o l d.

Ein Monatmädchen

für eine kleine Familie wird auf den 1. Mai gesucht; von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

R o t h f e l d e n.

500 Mark

hat gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat

Matthäus Red.

R a g o l d.

Die Ziehung der

Gmünder Kirchenbau-Lotterieloose

findet erst am 22. Mai statt, daher noch Loose à 1 M. abgegeben werden können von der

G. W. Zaiser'schen Buchh.

R a g o l d.

Feinsten Thee,

grünen und schwarzen, bei

Heinrich Gauß, Conditior.

R a g o l d.

Schöner dreiblättriger

Kleesamen

wieder angekommen bei

Gottlob Knobel.

Soeben ist in der Ehr. Stahl'schen Buchhandlung in Neu-Ulm erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Neu!

Statt 15 M. nur mehr 2 M.

Wunder-Taschen-Microscop.

Nützlich für Jung und Alt.

Jedermann überzeuge sich von der staunenerregenden Vergrößerungskraft.

➔ Gegen Einsendung von 2 M. 50 J erfolgt Frankozusendung von der Ehr. Stahl'schen Buchhandlung in Neu-Ulm.

➔ **Brust- & Herzranke**

finden durch mein sicheres Verfahren, selbst in den schwersten Fällen, schnelle Hilfe. Dem Briefe ist ein ausführlicher Krankheitsbericht beizulegen.

D. 12065.

Dr. Krug in Bad Thal in Thüringen.

Ganz frischer Vorrath

der auch in hiesiger Gegend so beliebten

➔ **Rheinischen Brust-Caramellen**

in versiegelten rosaröthen Düten à 50 J ist so eben wieder eingetroffen.

G. W. Zaiser in Nagold.

Soeben ist erschienen:

Stein u. Kübel, Handbuch des württ. Erbrechts. 4. Aufl. neu bearbeitet von Kreisgerichtsrath C. Sohl. Preis 6 Mark.

Bestellungen werden angenommen in der Buchhandlung von

G. W. Zaiser in Nagold.

Frucht-Preise.

C a l w. 22. April 1876.

	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Kernen	11 80	11 76	11 60
Gerste	—	—	9 60
Alter Dinkel	8 65	8 51	8 50
Haber, alter	8 40	8 31	8 20
Haber	—	—	—
Widen	—	—	—